WIRTSCHAFTSBEIRAT
BAYERN

Steuern, Abgaben und Ausgaben in Deutschland

Zahlen, Daten, Fakten

Hintergrundinformation

Autoren:

Rolf von Hohenhau
Vorsitzender des Ausschusses für Steuer- und Finanzpolitik

Michael Jäger
Stellvertretender Vorsitzender der Ausschüsse Mittelstandspolitik und Europapolitik

München im Mai 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Wer ist reich?	4
Verteilung des Steueraufkommens	5
Wie viel nimmt der Staat ein?	6
Struktur der Staatseinnahmen	7
Anstieg der Staatsverschuldung	8
Zinsausgaben der öffentlichen Haushalte in Deutschland	9
Für was gibt der Bund Geld aus?	10
Steuerzahlergedenktag	11
Annex: Internationale Steuervergleiche	12
Quellennachweis	16

Vorwort

Wenn es bei Diskussionen um das Thema Steuern, Abgaben und Ausgaben geht, werden oftmals Zahlen und Beispiele genannt. Grundsätzlich ist dies begrüßenswert, da dieses komplexe Themenfeld dadurch anschaulicher und verständlicher wird.

Gerne wird von Befürwortern von Einkommensteuererhöhungen argumentiert: „Reiche müssen stärker besteuert werden“ oder „Starke Schultern können mehr tragen“. Diese Argumente finden eine breite Zustimmung, sagen aber nichts über die Realität aus. Denn hinterfragt man: „Ab wann ist jemand reich?“ oder „Welchen Steuerbeitrag leistet welche Gruppe in Deutschland?“, dann stellt sich schnell heraus, dass es hier nicht um Milliardäre oder Millionäre geht, die zur Kasse gebeten werden sollen, sondern um die breite Mittelschicht.

Statistisch gesehen gehört man mit einem monatlichen Nettoeinkommen in Höhe 3.418 Euro als Single bereits zu den „Reichen“. Ebenso wissen die Wenigsten, dass die oberen 10 Prozent der Steuerpflichtigen (Einkünfte von 66.820 Euro/Jahr und höher) mehr als 52 Prozent des Aufkommens der Einkommensteuer und die unteren 50 Prozent der Steuerpflichtigen nur 6,3 Prozent des Aufkommens der Einkommensteuer tragen.

Natürlich kann ein starker Esel mehr tragen als ein schwacher, irgendwann geht aber selbst der stärkste Esel in die Knie. Deshalb ist es, um im Bild zu bleiben, sinnvoll und richtig, erst einmal zu prüfen, wie viel Last überhaupt getragen werden muss.

Mit dieser Datensammlung möchten die beiden Verfasser einen Beitrag dazu leisten, objektive Zahlen und Fakten rund um das Thema Steuern, Abgaben und Ausgaben in Deutschland zu liefern, aufzuklären und damit zu einer Versachlichung der Diskussion beizutragen.

Rolf von Hohenhau

Michael Jäger

Wer ist reich?

Wie bereits im Vorwort erwähnt, wird der Begriff „reich“ im Zuge der Besteuerung oft missbräuchlich verwendet. Viele Menschen glauben, wenn die „Reichen“ höher besteuert werden sollen, dass sie davon nicht betroffen sind. Aber „reich“ ist entsprechend der Abgrenzung im Armutsbericht jemand bereits dann, wenn er über doppelt so viel Nettoäquivalenzeinkommen verfügt, wie der Durchschnittsverdiener mit 1.708,50 Euro netto pro Monat. Das heißt: Ab einem **Nettoeinkommen von 3.418 Euro/Monat** gehört ein Single in Deutschland bereits zur Gruppe der **„Reichen“**.

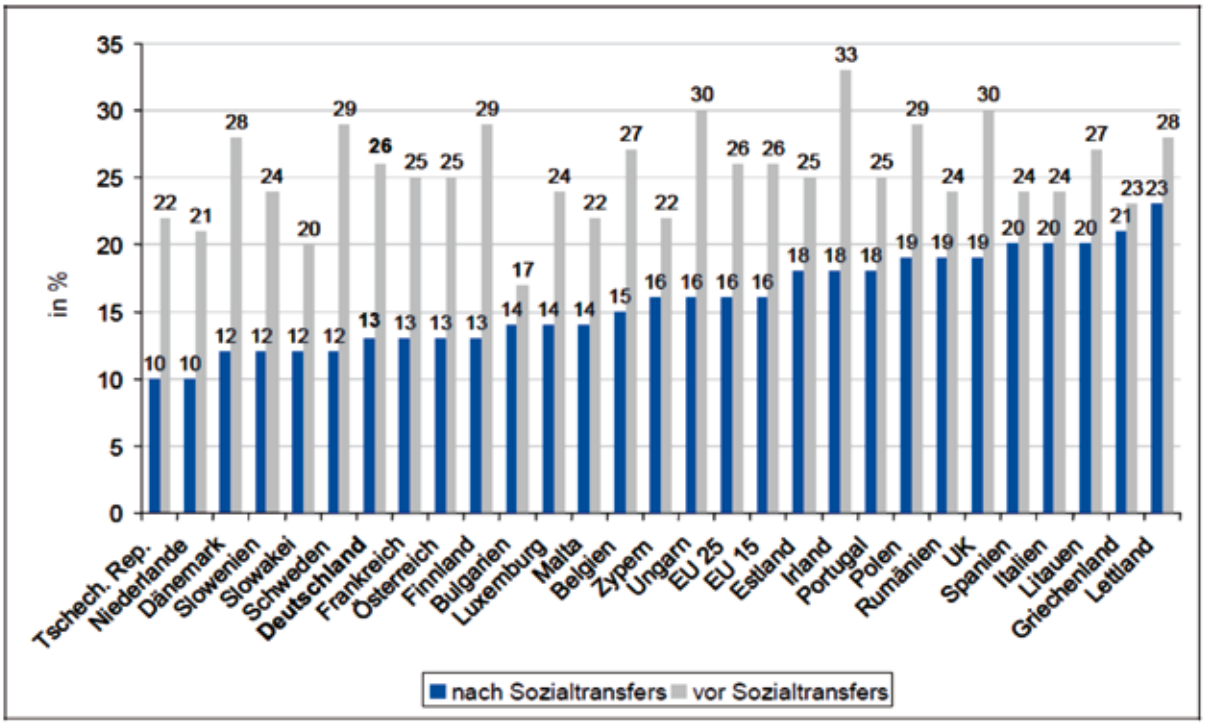
Arm ist man als Single, wenn man nur über ca. 854 Euro/Monat verfügt (entspricht in etwa der Hälfte des Durchschnitts-Nettoeinkommens).

Wenn es uns also gelingen würde, die Einkommen aller Menschen in Deutschland zu verdoppeln, dann hätten wir statistisch gesehen immer noch gleich viele arme und reiche Menschen in Deutschland!

Aussagekräftiger ist das Armutsrisiko in Europa. In Deutschland ist nach Leistung der Sozialtransfers das Armutsrisiko im Vergleich zu anderen Ländern gering. Wir liegen mit 13 Prozent in der Spitzengruppe.

Schaubild 2

Reduktion des Armutsrisikos der Gesamtbevölkerung durch Sozialtransfers (2005)



Quelle: EU-SILC 2006

Armutsbericht der Bundesregierung

Verteilung des Steueraufkommens

„Reiche müssen stärker besteuert werden“ bzw. „Starke Schultern können mehr tragen“, dies sind Argumente, die gerne angeführt werden, wenn es darum geht zu erklären, warum eine bestimmte Gruppe stärker besteuert werden soll.

Die Wenigsten wissen, dass 10 Prozent der Steuerpflichtigen (Einkünfte von 66.820 Euro/ Jahr und höher) mehr als 52 Prozent des Aufkommens der Einkommensteuer leisten und die unteren 50 Prozent der Steuerpflichtigen nur 6,3 Prozent des Aufkommens der Einkommensteuer tragen.

Die nachfolgende Darstellung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IDW), Deutschland in Zahlen 2010, auf Basis der Zahlen des Bundesfinanzministeriums veranschaulicht die Aufteilung des Steueraufkommens.

Betrachtet man diese Darstellung, ist es nicht verwunderlich, das eine Entlastung bei der Einkommensteuer nicht unbedingt mehrheitsfähig ist. Wenn 50 Prozent nur 6,3 Prozent zum Einkommensteueraufkommen beitragen, dann hält sich das Interesse dieser Gruppe an einer Einkommensteuersenkungen in Grenzen, denn sie profitiert nicht bzw. nur geringfügig davon.

Steueraufkommen der Steuerpflichtigen 2009[1]

Die oberen ... Prozent der Steuerpflichtigen[2] haben folgenden Anteil	an der Einkommensteuer[3]	am Gesamtbetrag der Einkünfte	am zu versteuernden Einkommen	am verfügbaren Einkommen[4]	Einkunftsgrenzen
	in Prozent				in Euro/Jahr
5	39,7	24,9	25,9	21,0	87.910
10	52,7	35,8	37,2	30,9	66.820
15	62,0	44,6	46,3	39,0	55.860
20	69,3	52,1	53,9	46,2	48.430
25	75,2	58,7	60,6	52,6	42.880
30	80,3	64,5	66,5	58,5	38.430
35	84,5	69,8	71,8	63,8	34.710
40	88,1	74,6	76,5	68,7	31.540
45	91,2	78,9	80,8	73,3	28.770
50	93,7	82,9	84,7	77,6	26.040
Die unteren ... Prozent der Steuerpflichtigen[2] haben folgenden Anteil	an der Einkommensteuer[3]	am Gesamtbetrag der Einkünfte	am zu versteuernden Einkommen	am verfügbaren Einkommen[4]	Einkunftsgrenzen
	in Prozent				in Euro/Jahr
20	0,1	2,0	1,5	4,1	8.660
25	0,3	3,5	2,7	6,2	11.480
30	0,7	5,4	4,3	8,7	14.540
35	1,4	7,7	6,4	11,6	17.490
40	2,6	10,4	8,9	14,8	20.470
45	4,2	13,6	11,9	18,5	23.360
50	6,3	17,1	15,3	22,4	26.040

[1] Ergebnis einer Fortschreibung der Einkommensteuer-Stichprobe; gezählt werden nur Steuerpflichtige mit positivem Gesamtbetrag der Einkünfte; [2] zusammenveranlagte Ehepaare werden als ein Steuerpflichtiger gezählt; [3] Einkommensteuer gegebenenfalls nach Abzug des Kindergeldes; [4] Einnahmen aus nichtselbstständiger Arbeit zuzüglich sonstige Einkünfte, Lohnersatzleistungen und Kindergeld abzüglich Einkommensteuer, Solidaritätszuschlag und Vorsorgeaufwendungen (Sozialabgaben und sonstige Versicherungsleistungen)

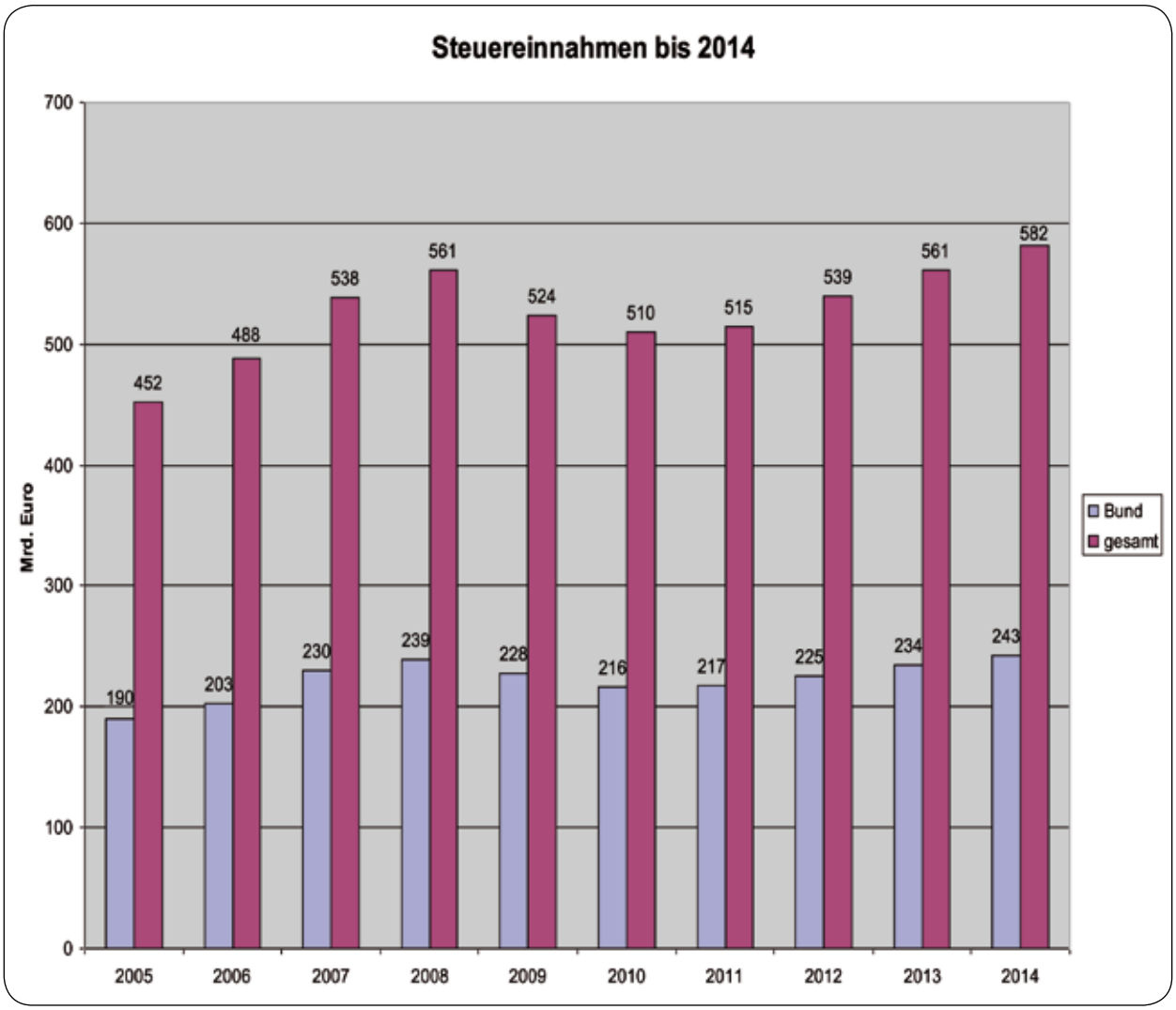
Quelle: BMF — Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Wie viel nimmt der Staat ein?

Oft liest oder hört man in der Berichterstattung in Medien: „Weniger Steuereinnahmen“ oder „Einbruch bei den Steuern“. Die Zahlen, auf die sich die Berichterstattung bezieht, sind meistens Zahlen der Steuerschätzung; diese ist Basis für die Budgetplanung. Natürlich kann es zu einem Rückgang oder zu Mehreinnahmen gegenüber dieser Schätzung kommen. Aussagekräftiger ist der Vergleich, wie sich die Steuereinnahmen in Deutschland im Zeitablauf tatsächlich entwickelt haben.

So hatten wir selbst im Krisenjahr 2009 immer noch die dritthöchsten Steuereinnahmen der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

Im Zeitraum 2005 bis 2008 stiegen die Steuereinnahmen um über 100 Mrd. Euro an! Deutschland hat kein Einnahmenproblem. Die nachstehende Darstellung unterstreicht dies. Sie zeigt die Entwicklung der deutschen Steuereinnahmen von 2005 bis 2014, wobei die aktuelle Steuerschätzung auf deutlich höhere Einnahmen hoffen lässt.

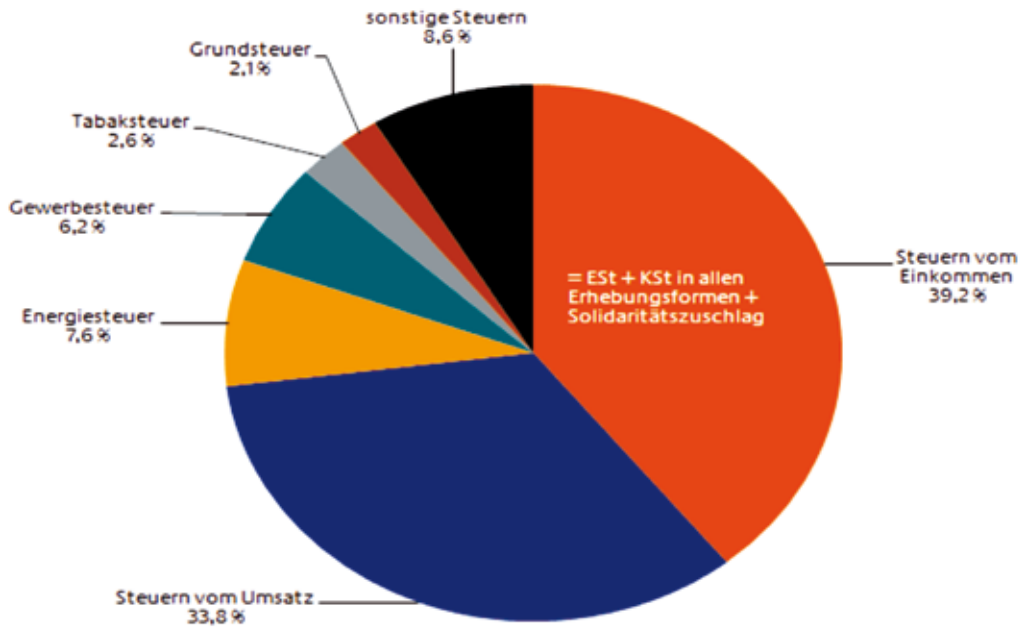


Quelle: BMF 2010, Arbeitskreis Steuerschätzung

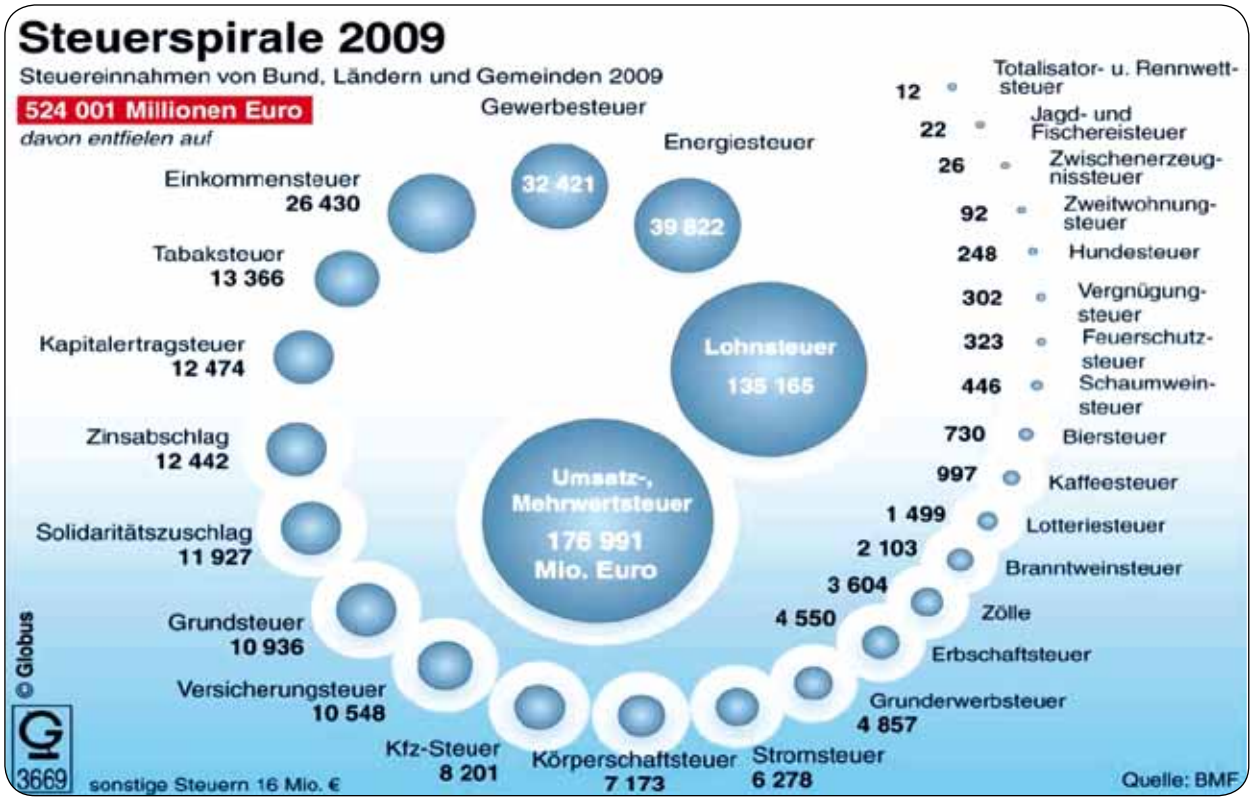
Struktur der Staatseinnahmen

Die nachstehenden Schaubilder auf Basis der Daten des Bundesministeriums für Finanzen geben einen Überblick über den Anteil der einzelnen Steuerarten am Steueraufkommen 2009.

Abbildung 2: Anteil einzelner Steuerarten am Steueraufkommen 2009

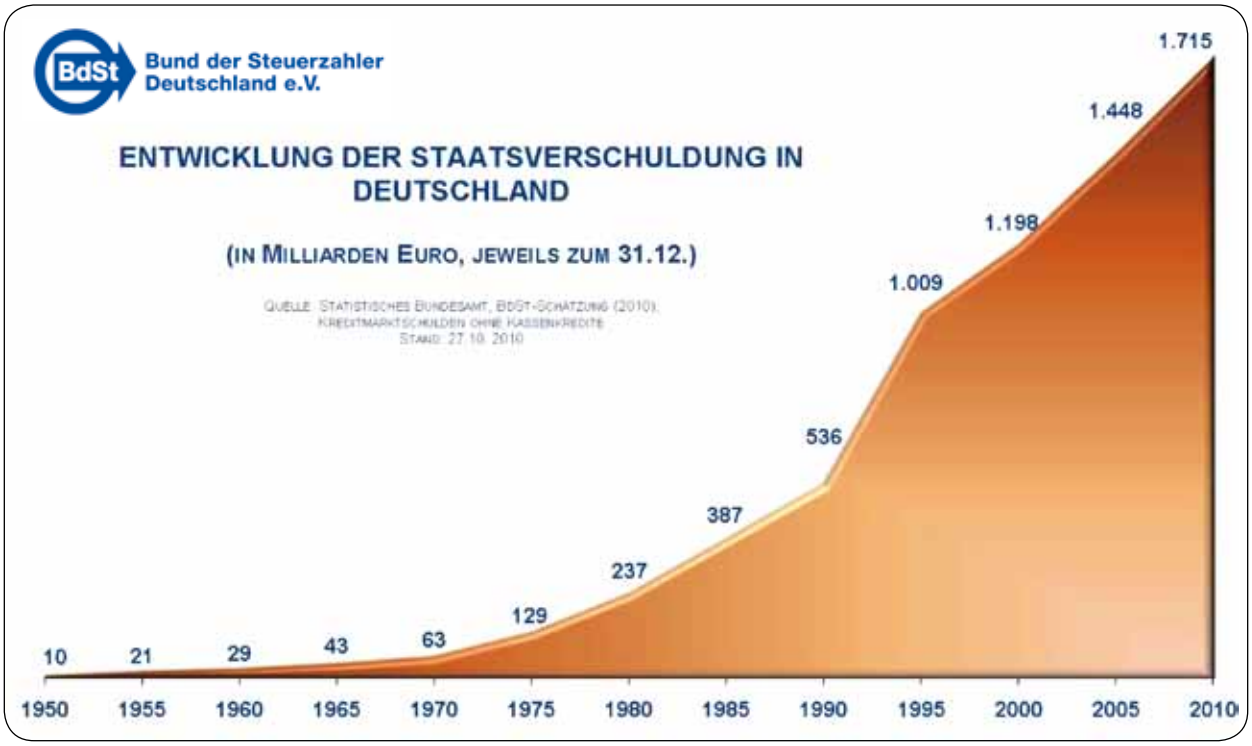


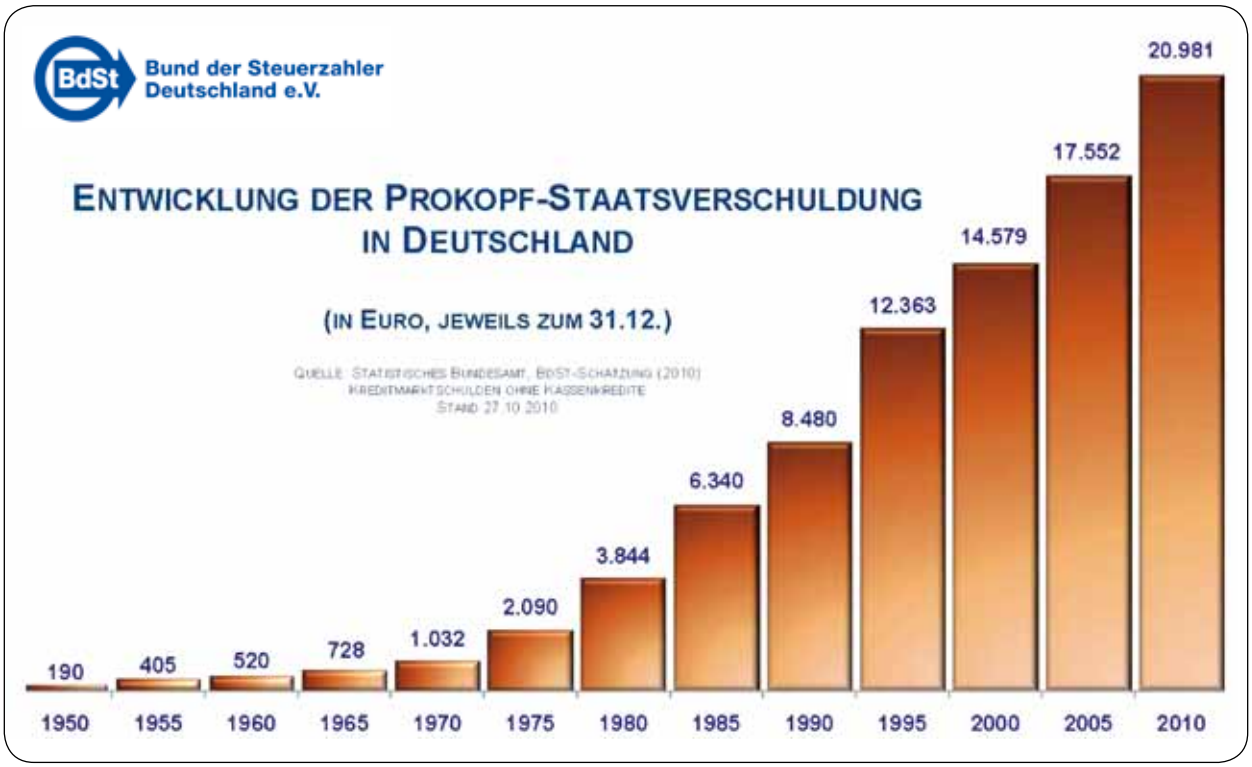
Quelle: Bundesministerium der Finanzen.



Anstieg der Staatsverschuldung

Wie bereits dargestellt, haben wir in Deutschland kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem. Wir geben mehr Geld aus, als wir einnehmen. Wie dramatisch diese Entwicklung ist, zeigen die nachstehenden Grafiken.



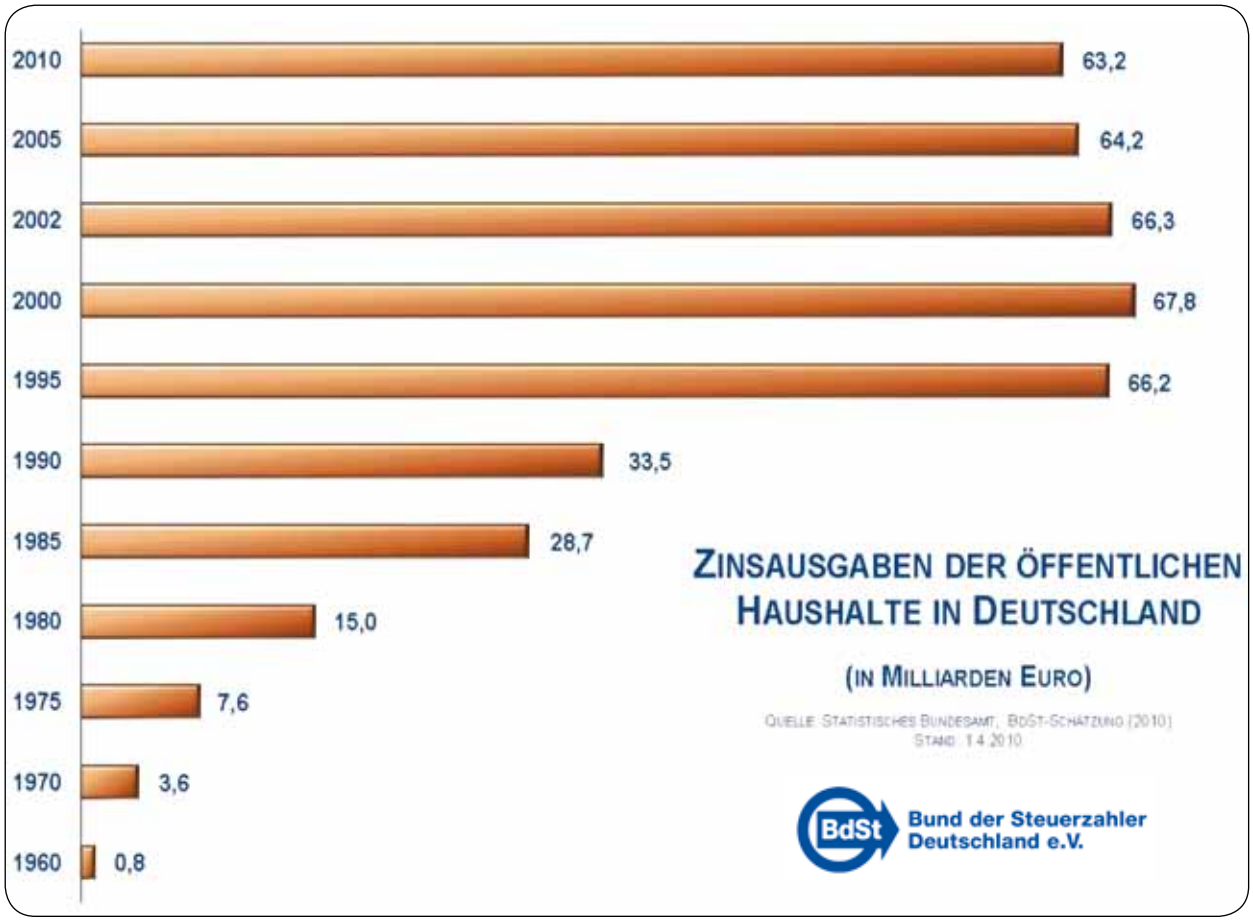


Zinsausgaben der Öffentlichen Haushalte in Deutschland

Eine hohe Verschuldung und damit verbunden ein hoher Kreditbedarf belasten die Handlungsfähigkeit der öffentlichen Haushalte.

Obgleich wir ein historisch niedriges Zinsniveau haben, müssen auch im Jahr 2010 aufgrund des massiven Schuldenanstiegs über 63 Mrd. Euro für Zinszahlungen aufgewendet werden. Davon entfallen 36,81 Mrd. Euro auf die Zinszahlungen des Bundes.

Die hohe Verschuldung birgt einen immensen Sprengsatz. Wenn sich das Zinsniveau um nur einen Prozentpunkt erhöhen würde, hätte dies mittelfristig einen Anstieg der Zinsbelastung der öffentlichen Haushalte um ca. 17. Mrd. Euro zur Folge.



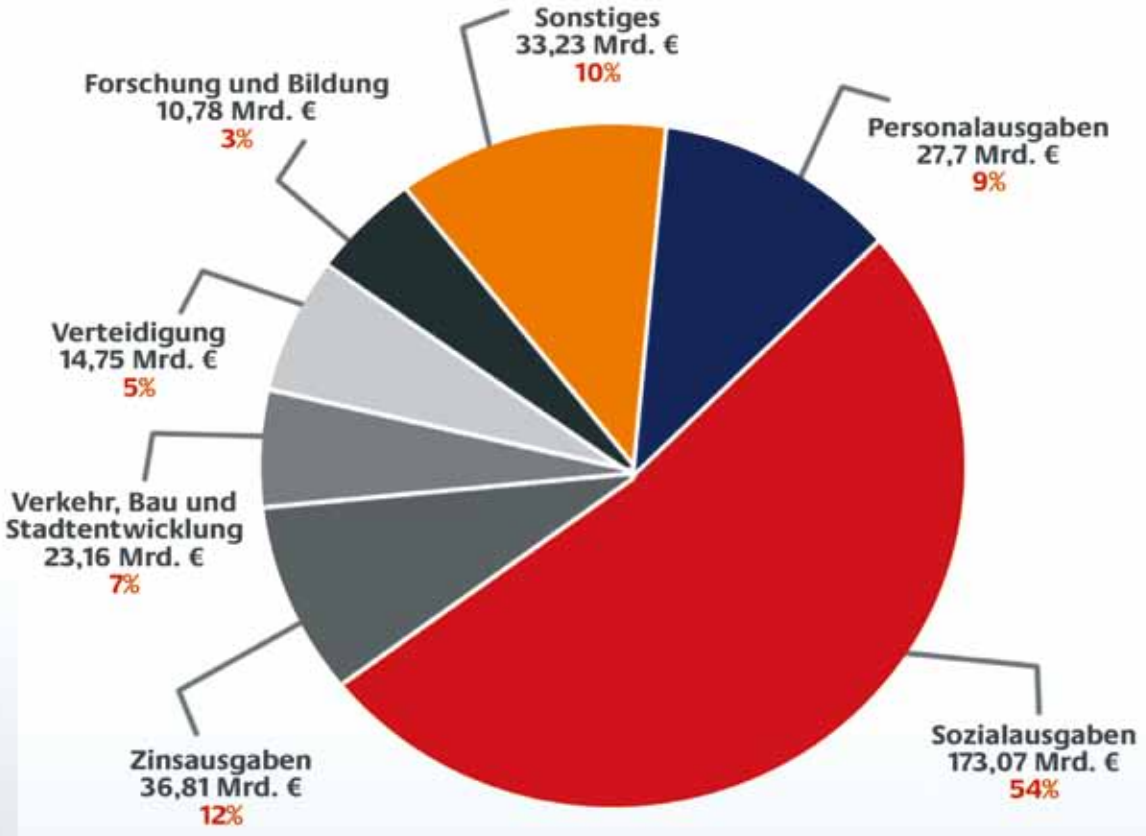
Für was gibt der Bund Geld aus?

Die Betrachtung der Ausgabenstruktur ist hilfreich, wenn es darum geht zu erkennen, wo der Staat - in diesem Fall der Bund – die größten Ausgabenposten hat. Wo liegen die Schwerpunkte und mögliche Einsparpotentiale?

Die Zinsausgaben des Bundes 2010 machen dabei 12 Prozent des Haushalts aus. Damit gibt der Bund allein für Schuldzinsen ebensoviel aus wie für die Bereiche Verteidigung, Verkehr, Bau und Stadtentwicklung zusammen! Mehr als die Hälfte der Ausgaben entfällt inzwischen auf den Sozialbereich. Die Mittel, die für die Zukunftssicherung eingesetzt werden, bleiben weit dahinter zurück.

Ausgabenstruktur im Bundeshaushalt 2010

Ausgabenvolumen: 319,5 Mrd. €



Quelle: Bundesministerium der Finanzen

„Steuerzahlergedenktag“

Der „Steuerzahlergedenktag“ (Einkommensbelastungsquote) des Bundes der Steuerzahler macht die Höhe der jährlichen Steuer- und Abgabenbelastung in Deutschland deutlich.

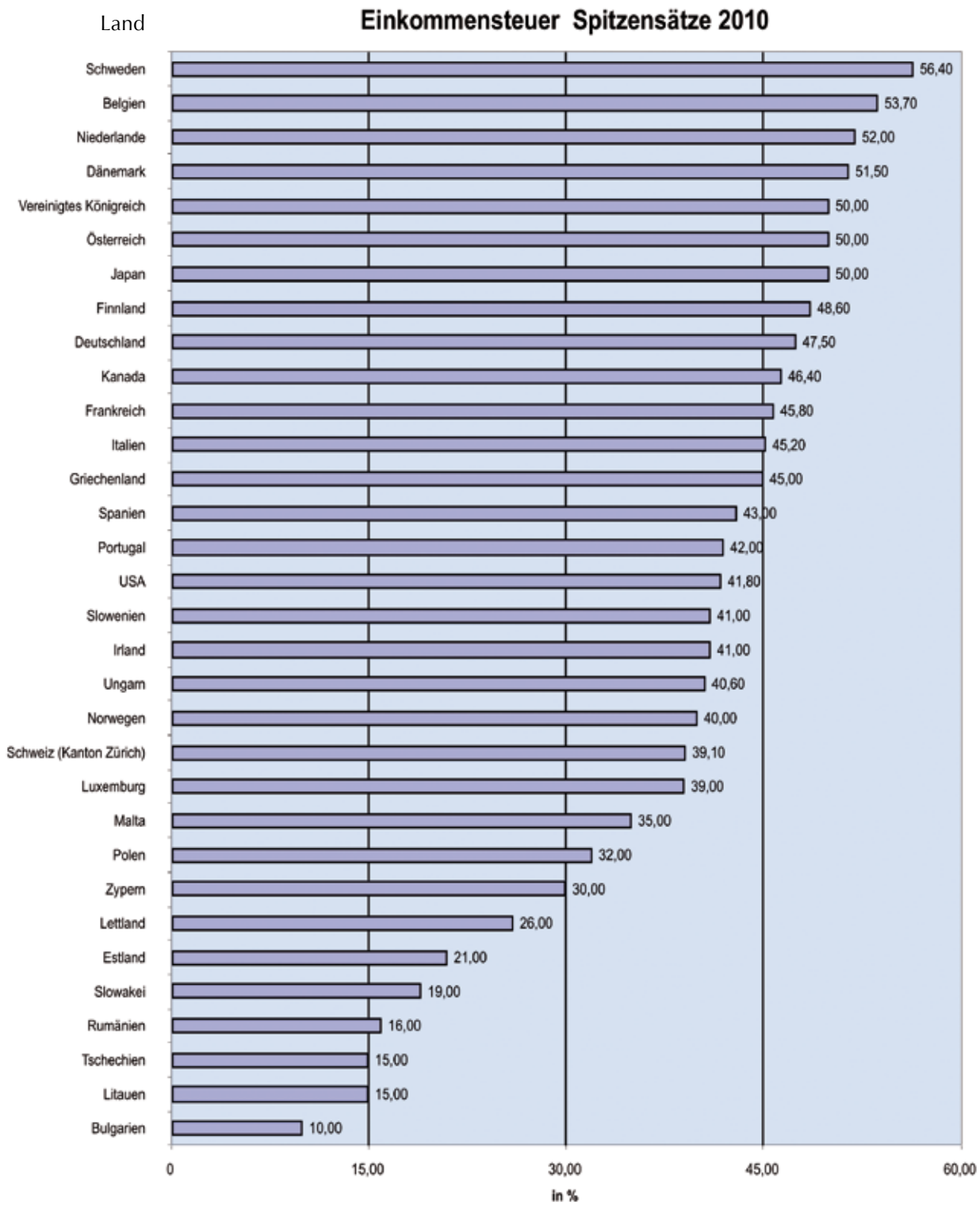
Bis zum Erreichen dieses Tages arbeiten rechnerisch gesehen die Bürger und Unternehmen in Deutschland nur für den Staat, ab diesem Zeitpunkt für sich. Je später im Jahr der Steuerzahlergedenktag liegt, desto größer ist die Steuer- und Abgabenbelastung.

Im Jahr 2010 fiel der Steuerzahlergedenktag auf den 14. Juli. Es blieben dem Steuerzahler im Jahr 2010 von einem Euro nur 49,4 Cent übrig. Wie sich der Steuerzahlergedenktag entwickelt hat, und was den Bürgerinnen und Bürgern im Jahr 2010 bleibt, zeigen die nachfolgenden Darstellungen.

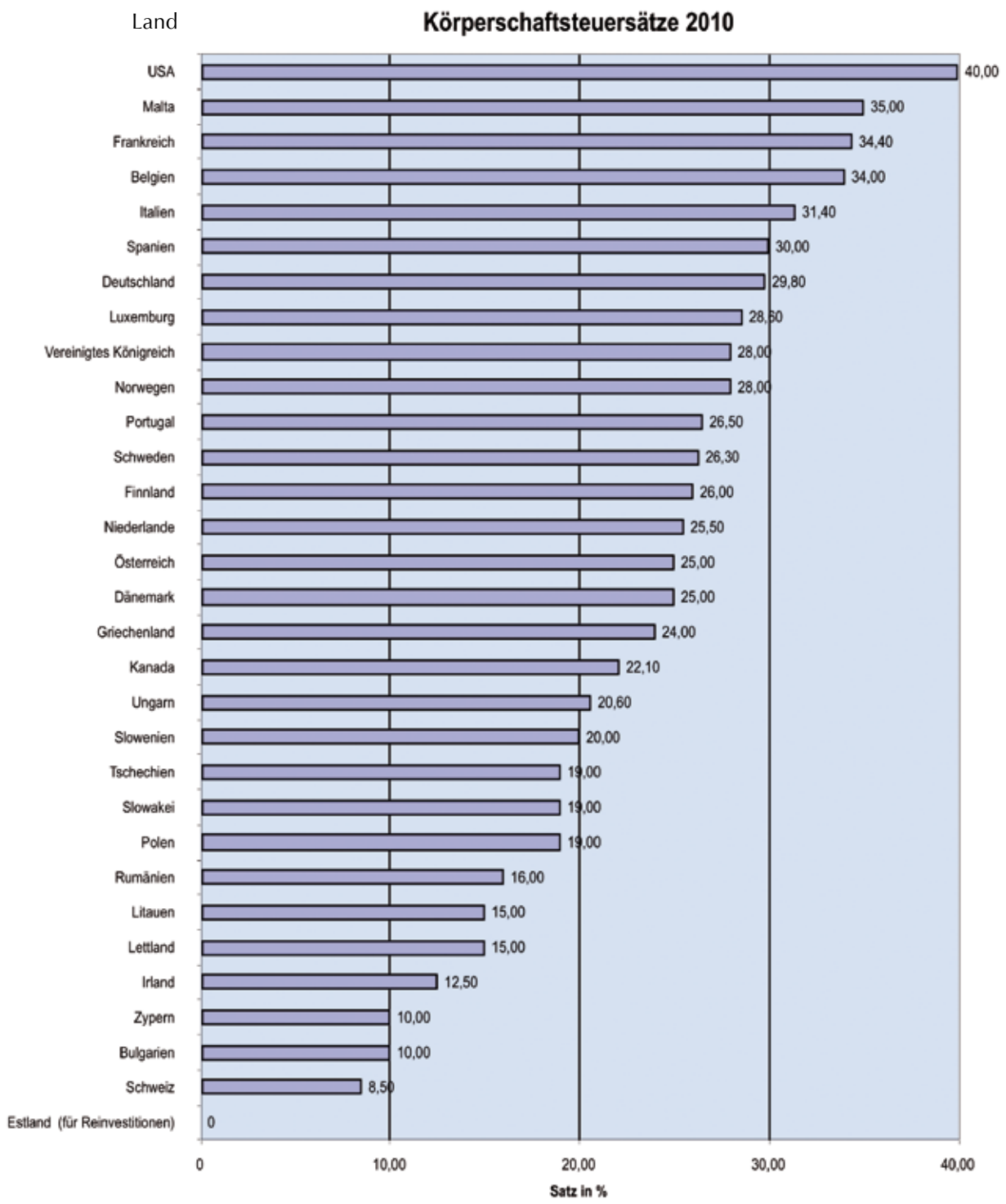
Jahr	Einkommens-belastungsquote	Jahr	Einkommens-belastungsquote	Jahr	Einkommens-belastungsquote
1960	40,3 %	1983	49,8 %	1997	53,5 %
1970	43,8 %	1984	49,9 %	1998	54,2 %
1971	45,2 %	1985	50,2 %	1999	55,9 %
1972	45,7 %	1986	49,6 %	2000	56,3 %
1973	48,0 %	1987	50,2 %	2001	53,8 %
1974	48,1 %	1988	49,4 %	2002	53,4 %
1975	47,7 %	1989	49,6 %	2003	53,2 %
1976	49,3 %	1990	47,9 %	2004	50,9 %
1977	50,9 %	1991	49,7 %	2005	50,8 %
1978	50,4 %	1992	51,0 %	2006	50,9 %
1979	50,3 %	1993	52,1 %	2007	51,9 %
1980	50,5 %	1994	53,0 %	2008	52,1 %
1981	50,0 %	1995	52,3 %	2009	52,5 %
1982	49,9 %	1996	53,3 %	2010	50,5 %

Entwicklung der Einkommensbelastungsquote

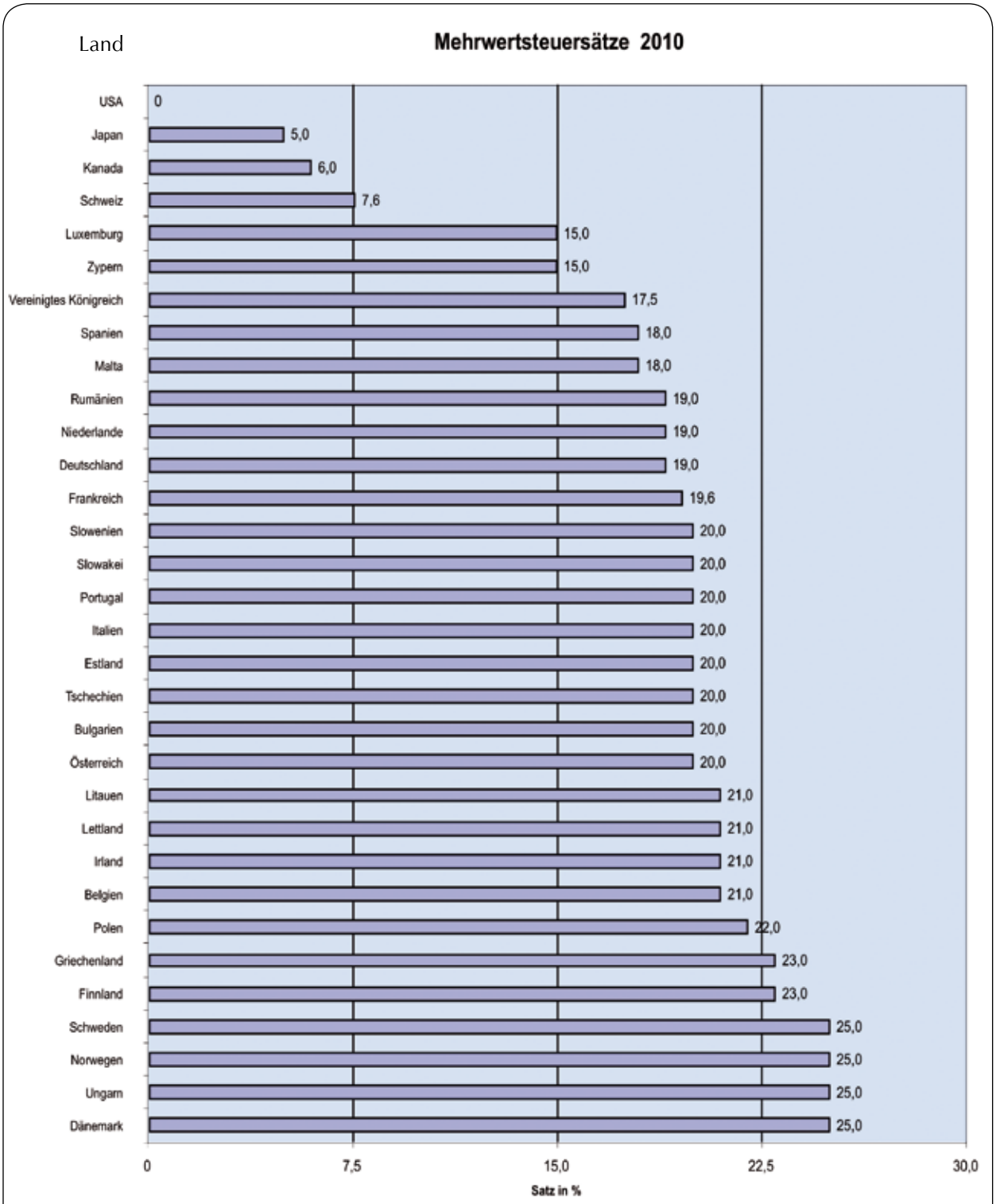
Annex:
Internationale Steuervergleiche



Quelle: EU-Kommission, TAE, eigene Darstellung



Quelle: EU-Kommission, TAE, eigene Darstellung; Deutschland inkl. Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer



Quelle: EU-Kommission 2010, TAE, eigene Darstellung

Inheritance Tax 2009

Country	General Maximum Rate %	Maximum Rate Children %	Rules for Business Property	Rates, Respite
Austria	0	0		
Belgium	80	30	in some extent exemption	
Cyprus	0	40		
Czech Republic	20	0		
Denmark	36,25	15		
Estonia	0	0		
Finland	48	16		
France	60	40		
Germany	50	30	tax free/tax reduction if the business will be continued	up to 10 years
Great Britain	40	40	exemption possible	
Greece	40	20		
Hungary	40	21		
Ireland	20	20	valuation rate 10%	
Italy *)	8	4	tax free amount 1 Million €	
Latvia	0	0		
Luxembourg	48	0		
Malta	0	0		
Netherlands	68	27		
Norway	30	20		
Poland	20	7	tax exemption for small farming and individual enterprises	
Portugal	0	0		
Russia	40	40		
Slovak Republic	0	0		
Slovenia	30	0		
Spain	81,6	40,8		5 years
Sweden	0	0		no inheritance tax between husband and wife (since 2005)
Switzerland (e.g.: Zurich)	42	7	reduction 80%	

The chart contains only the maximum rates and does not give any information about the inheritance tax in particular cases. In most National tax laws you find stepped rates and tax reductions or deduction possibilities in the case of inheritance. Therefore in a particular case the inheritance tax could be much lower.
But one impact of the inheritance comparison is very interesting for the "old" EU-15: A lot of the 10 new EU-Member-Countries, becoming members of the EU in 2004, have abolished their inheritance tax accompanied by radical tax cuts of their corporate income tax.

*) Italy reintroduced the inheritance tax 1.1.2007, but at low level. Germany plans a inheritance tax reform.

Source: www.BWL-Bote.de, January 2007, TAE 2007/2009

WIRTSCHAFTSBEIRAT BAYERN

Quellennachweis:

Wer ist reich?
- Armutsbericht des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, http://www.bmas.de/portal/26896/lebenslagen_in_deutschland_der_3_armuts_und_reichtumsbericht_der_bundesregierung.html

Verteilung des Steueraufkommens
- Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Deutschland in Zahlen 2010, Tabelle 6.10: Steueraufkommen der Steuerpflichtigen 2009

Wie viel nimmt der Staat ein?
- http://www.bundesfinanzministerium.de/nn_54/DE/Presse/Pressemitteilungen/Finanzpolitik/2010/11/20101104_20PM-Steuerschaetzung.html?_nnn=true
- http://www.bundesfinanzministerium.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Finanzpolitik/2010/11/20101104_20PM-Steuerschaetzung_Anlage2,templateId=raw,property=publicationFile.pdf
- BMF 2010, Arbeitskreis Steuerschätzung

Struktur der Staatseinnahmen
- Grafik des Bundesministeriums der Finanzen
- Steuerspirale 2009, Zahlen BMF, Darstellung Globus

Anstieg der Staatsverschuldung
- Grafiken Bund der Steuerzahler Deutschland e.V.,
- http://www.steuerzahler.de/Verschuldung/1233b477/index.html

Zinsausgaben der öffentlichen Haushalte in Deutschland
- Grafik Bund der Steuerzahler Deutschland e.V., http://www.steuerzahler.de/Zins-Uhr/1864b713/index.html

Für was gibt der Bund Geld aus?
- http://www.bundesfinanzministerium.de/nn_62334/DE/Presse/Bildservice_20und_20InfografikenInfografiken_20und_20Diagramme/InfografikenBildergalerie,gtp=62340_3D5.html?_nnn=true#imggallerytop

Steuerzahlergedenktag
- Bund d. Steuerzahler Deutschland e.V., http://www.steuerzahler.de/files/19790/Flyer_Steuerzahlergedenktag.pdf

Annex: Steuertabellen
- Zahlen zur Einkommensteuer, Mehrwertsteuer und Körperschaftssteuer: EU-Kommission, BMF, TAE, eigene Darstellung
- Zahlen zur Erbschaftsteuer: www.bwl-bote.de, TAE

Herausgeber:

Wirtschaftsbeirat der Union e.V.
Odeonsplatz 14
80539 München
Telefon: 089/ 24 22 860
Telefax: 089/ 29 15 18
www.wbu.de

In Zusammenarbeit mit dem:
Bund der Steuerzahler e.V., Bayern

Gestaltung, Satz und Produktion:

WELTBUCH Verlag GmbH,
www.weltbuch-service.com

© Mai 2011